



## Verband medizinischer Fachberufe e.V.

Verband medizinischer Fachberufe e.V.  
Sabine Ridder · Humboldtsiedlung 17 · 02763 Zittau

An die  
Politikerinnen und Politiker  
der im Deutschen Bundestag  
vertretenen Parteien

### Präsidentin

Sabine Ridder

#### Anschrift

Humboldtsiedlung 17  
02763 Zittau

**Telefon** (0 35 83) 79 12 45

**Telefax** (0 35 83) 79 12 46

**E-Mail:** [sridder@vmf-online.de](mailto:sridder@vmf-online.de)  
<http://www.vmf-online.de>

19.08.2013

## Wahlprüfsteine

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Verband medizinischer Fachberufe e.V. ist der Berufsverband für Medizinische, Zahnmedizinische und Tiermedizinische Fachangestellte sowie angestellte Zahntechniker(inn)en und ihre unabhängige Gewerkschaft. Wir vertreten die Interessen unserer Mitglieder seit 1963.

Medizinische und Zahnmedizinische Fachangestellte sorgen in den Arzt- und Zahnarztpraxen dafür, dass die Patientinnen und Patienten vor, während und nach der Behandlung

- fachkundig und kompetent betreut,
- Anforderungen an die Hygiene und das Qualitätsmanagement erfüllt,
- Umweltschutzvorschriften eingehalten,
- Betriebsabläufe und Terminplanungen organisiert,
- medizinische Geräte bedient,
- Behandlungen dokumentiert und abgerechnet sowie
- Ärzte und Zahnärzte entlastet werden.

Allein unsere Berufsangehörigen stellen mehr als 700 000 Wählerinnen und Wähler, Bürgerinnen und Bürger, die durch ihre Arbeit dem ambulanten Gesundheitswesen ein Gesicht geben. Mit fachlichem und sozialem Engagement oft über Arbeitszeit und Arbeitsvertrag hinaus stehen sie für eine gute und menschliche medizinische Versorgung. Die Bedeutung der ambulanten Gesundheitsversorgung wächst ständig. Die Forderung „ambulant vor stationär“ ist nicht nur dem Kostenfaktor geschuldet, sondern entspricht auch zum überwiegenden Teil den Erwartungen und Ansprüchen der Patienten an ihre medizinische und pflegerische Versorgung.

Mit der nachstehenden Analyse und den daraus resultierenden Fragen wenden wir uns an Sie, um Ihnen die Probleme unserer Berufe aufzuzeigen und Ihnen die Möglichkeit für Lösungsvorschläge zu geben. Bitte senden Sie Ihre Antworten an [presse@vmf-online.de](mailto:presse@vmf-online.de).

Wir werden Ihre Antworten an unsere Mitglieder und Berufsangehörigen weiterleiten und sie dazu auffordern, die dargestellten Positionen bei den bevorstehenden Wahlen zu berücksichtigen.

Wir werden wählerisch sein.

Mit freundlichen Grüßen

Sabine Ridder, Präsidentin  
im Namen des Bundesvorstands

### **Fach- und Sachkompetenz anerkennen und nutzen**

Unsere gesellschaftliche und soziodemografische Entwicklung stellt das Gesundheitswesen darüber hinaus vor weitere enorme Herausforderungen. Unsere Berufe stellen sich diesen Aufgaben. Um dabei erfolgreich und nachhaltig zu wirken, braucht es den Bedürfnissen und Bedarfen der medizinischen Versorgung der Bevölkerung angepasste politische Rahmenbedingungen. Im Focus der Politiker und aller Verantwortungs- und Entscheidungsträger müssen aber auch diejenigen stehen, die die Betreuung und Behandlung von Patienten erbringen. Ihre Leistungen müssen wertgeschätzt und gewürdigt werden und sie müssen von ihrer Arbeit leben können. Daher bedarf es Rahmenbedingungen, die solche Leistungen ermöglichen.

Gerade unsere Berufe werden häufig von Außenstehenden, aber auch von anderen Gesundheitsfachberufen; Krankenkassen oder Politikern als einfache, personenbezogene Dienste angesehen. Es erfolgt eine Reduzierung auf administrative oder assistierende Tätigkeiten. Dies entspricht in keinsten Weise dem beruflichen Alltag bzw. der Ausbildung.

Im Blick von Politik und Öffentlichkeit stehen meist die Leistungen von Ärzten und Pflegekräften. Andere Gesundheitsfachberufe leisten aber einen genauso großen und oft lang andauernden, teilweise lebensbegleitenden und nachhaltigen Anteil in der Betreuung und Versorgung der Patienten.

Dies gilt sowohl für die Medizinischen wie auch für die Zahnmedizinischen Fachangestellten. Auch in der Alterszahnheilkunde und der Versorgung geriatrischer Patienten nimmt die Bedeutung der weitergebildeten Zahnmedizinischen Fachangestellten stetig zu und muss zunehmend in den Blickpunkt genommen werden. Sachverständigengutachten und Forschungsergebnisse belegen den Nutzen und Erfolg der stärkeren Einbeziehung der Gesundheitsfachberufe. Nun gilt es, dafür endlich die erforderlichen Rahmenbedingungen zu schaffen (siehe Quellennachweis S. 4)

### **Gleichwertige Anerkennung der Berufe erforderlich**

Nach wie vor werden die Leistungen im ambulanten und stationären Bereich unterschiedlich bewertet.

Das betrifft sowohl den finanziellen wie auch den fachlichen Aspekt. Auch in Bezug auf die Arbeitsbewertung gegenüber anderen und vor allem männlich dominierten Berufen klaffen große Lücken.

### **Ressourcenverschwendung trotz Fachkräftemangel?**

Unser Deutsches Berufsbildungssystem wird als eines der modernsten und besten europaweit geschätzt – besonders die duale berufliche Bildung. Das bedeutet, dass eine kombinierte Ausbildung in Berufsschule und Betrieb stattfindet. Unsere Berufe, Medizinische, Zahn- und Tiermedizinische Fachangestellte (MFA, ZFA und TFA) sind im dualen System geordnet. Die Vorteile der dualen Ausbildung sind, dass Ausbildungsinhalte und –ziele durch Lernfelder strukturiert sind und komplexe Handlungssituationen im Praxisalltag erfahren und bewältigt werden. Vor allem in Bezug auf medizinische Inhalte und deren Komplexität ist der direkte Theorie-Praxis-Transfer von großem Vorteil. Die fachtheoretische Inputorientierung steht im Vergleich zu anderen Gesundheitsfachberufen einer starken Outcome-Orientierung gegenüber. MFA, ZFA und TFA besitzen eine hohe Methodenkompetenz speziell für die ambulante medizinische,

**1. Welche speziellen Konzepte hat Ihre Partei um die Sach- und Fachkompetenz unserer Berufsangehörigen noch besser zu nutzen und als festen Bestandteil in die medizinische Versorgung zu integrieren?**

**2. Welche Rolle spielt für Sie die Alterszahnheilkunde und wo sehen Sie dabei die Zahnmedizinischen Fachangestellten?**

**3. Wie wollen Sie geschlechter-spezifische Ungleichheiten beseitigen, um eine Gleichwertigkeit der bisher von Frauen dominierten Gesundheitsfachberufe mit den technischen, kaufmännischen und verwaltenden Berufen herzustellen – im Hinblick auf Qualifizierung und Entlohnung ?**

zahnmedizinische und tiermedizinische Betreuung. Sie besitzen situationsübergreifende kognitive Fähigkeiten, z.B. zur Problemstrukturierung und Entscheidungsfindung. Sie haben beträchtliche kommunikative und kooperative Fähigkeiten. Medizinische, Zahnmedizinische und Tiermedizinische Fachangestellte besitzen eine ausgeprägte gesellschafts- und berufspolitische Kompetenz sowie ein organisations-/systembezogenes Fachwissen. Dies ergibt sich aus der Tatsache, dass sie bereits in der Ausbildung tagtäglich direkt mit Gesetzgebungsverfahren, Richtlinien und Behandlungspfaden konfrontiert werden. Leider werden diese Kompetenzen nicht angerechnet, wenn unsere Berufe in anderen Tätigkeitsbereichen des Gesundheitssystems arbeiten. All diese Vorteile der dualen Ausbildung bringen uns im direkten Vergleich mit anderen Gesundheitsfachberufen, die in der Regel vollvershult ausgebildet werden, nicht weiter. Denn an dieser Stelle werden zwei unterschiedliche Ordnungssysteme miteinander verglichen, indem reine Unterrichtsstunden gezählt werden anstelle Kompetenzen miteinander zu vergleichen.

4. ***Können wir uns diese Ressourcenverschwendung insbesondere bei der derzeitigen Fachkräftesituation leisten?***
5. ***Wie könnte Ihrer Meinung nach ein Kompetenzanerkennungsmodell aussehen?***
6. ***Welche Vorstellungen haben Sie für die Nutzung dieser Fachkompetenzen über Berufsabschlüsse hinweg?***

### **Kompetenzgewinn durch Nutzung vorhandener Ressourcen**

Durch Tierhaltungsskandale, unkontrollierte Antibiotikagabe u.a. rückt der Arbeitsbereich der Tierarztpraxis in den Focus der Öffentlichkeit. Tiermedizinische Fachangestellte leisten einen wichtigen Beitrag zum Verbraucher- und Tierschutz. Kontrollen und entsprechende Systeme sind vorhanden und möglich, sie müssen nur besser aufeinander abgestimmt werden. Auch beim „Tierrecht“ – z.B. Tiertransporte, der besseren Überprüfungen von Problembetrieben und privaten Haltern von Nutztieren durch das Veterinäramt und/oder Tierarztpraxen kann die TFA unterstützend und assistierend wirken.

Zudem sind die Beratungs- und Betreuungsansprüche der Tierhalter zur artgerechten Haltung sowie zum Artenschutz gestiegen. Auch hier hat sich das Aufgabenspektrum der TFA zunehmend erweitert.

7. ***Wie wollen Sie diese Kompetenzen bei den künftig noch wachsenden Aufgaben in diesen Bereichen nutzen?***

### **Nachhaltige Reform der Minijobs auch zugunsten der Altersvorsorge**

Gemeinsam mit weiteren Frauen- und Sozialverbänden, dem Deutschen Gewerkschaftsbund und Vertreter(inne)n der Wissenschaft fordern wir in einem gemeinsamen Aufruf eine nachhaltige Reform der Minijobs. Gerade Gesundheitsfachberufe sind frauendominierte Berufe. Darüber hinaus sind es nach wie vor Frauen, die auch den Hauptanteil der gesellschaftlich notwendigen Arbeit (Familienarbeit, Sorgearbeit) leisten. Dies zwingt sie häufig dazu, ihre Erwerbsarbeit zurück zu stellen oder unattraktive Arbeitsverhältnisse einzugehen, wie Minijob und Teilzeit. Hinzu kommt, dass trotz gesteigener Erwerbsbeteiligung die durchschnittliche Frauenrente bei rund 500 Euro liegt. Zentraler Schlüssel der Armut-Vermeidung ist eine Erwerbsarbeit, die existenzsichernd bezahlt wird und Altersvorsorge ermöglicht. Eine Lösung für diese Probleme ist aber nicht eine Vergeschlechtlichung von Berufsarbeit, sprich ein stärkeres Durchdringen der Frauenberufe durch Männer. Es kann nicht sein, dass Frauenarbeit erst dann etwas wert ist, wenn sie von Männern erbracht wird. Frauen schätzen an ihren Berufen die Vielseitigkeit und Abwechslung und auch die – wenn es gut läuft - kleinstbetrieblich-persönlichen und kooperativen Arbeitsbeziehungen.

8. ***Welches Programm für eine gendergerechte Arbeitsmarktpolitik einschließlich einer gleichstellungsorientierten Altersvorsorge haben Sie?***
9. ***Wie wollen Sie Altersarmut von Frauen verhindern?***
10. ***Welche Schritte zur Reform der Minijobs werden Sie als erstes einleiten?***

## Quellennachweis:

### **Wissenschaftliche Studien zur Tätigkeit von Medizinischen Fachangestellten (MFA)**

Dass MFA gerade unter dem Aspekt des Chronic Care-Modell (nach Wagner et al. 2001) eine geeignete Berufsgruppe in der Versorgung von Patienten sind, belegen zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten, unter anderem

1. PRoMPT - PRimary care Monitoring for depressive Patients Trial [ISRCTN66386086]
2. PraxArt - PRimary care based intervention to improve the quality of life of osteoARThritis patients [ISRCTN87252339]
3. ELSID - Evaluation of a Large Scale Implementation of disease management programmes for patients with type 2 Diabetes [ISRCTN08471887]
4. Projekt „Neue Tätigkeitsprofile für Arzthelferinnen und medizinische Fachangestellte (MFA) in der Versorgung älterer Menschen“. WIAD
5. PraCMan – Ein Case Management Programm für chronisch kranke Patienten T. Freund, F. Peters-Klimm, C. Mahler, J. Szecsenyi

Außerdem

- WIAD-Studie -Wissenschaftliches Institut der Ärzte Deutschlands (WIAD) gem. e.V., Gerhard Schüler, Ingbert Weber, Michael Löttgen, Lothar Klaes, Cordelia Andreßen: Neue Tätigkeitsprofile für Arzthelferinnen und medizinische Fachangestellte (MFA) in der Versorgung älterer Menschen, Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung Bundesärztekammer (BÄK), Bonn, Bad Segeberg, 7. Januar 2011 Ubiestraße 78 53173 Bonn Dr. Lothar Klaes (Projektleiter) Dr. Gerhard Schüler ,Michael Löttgen
- PRoMPT Primary care Monitoring for depressive Patients
- Trial [ISRCTN66386086] [20]
- Case Management of Arthritis Patients in Primary
- Care, das Mopro Projekt in Sachsen-Anhalt oder das AGNES- Projekt in Sachsen.
- Sachverständigengutachten 2007

### **Gemeinsamer Aufruf – Weckruf an die Politik**

<http://www.vmf-online.de/verband/gewerkschaftsarbeit/frauenpolitik/2013-06-25-aufruf-reform-minijobs>

16 Verbände und Organisationen sowie 23 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler fordern eine Reform der Minijobs. Minijobs sollen als normale Arbeitsverhältnisse in den Arbeitsmarkt integriert werden.

Weiterführende Literatur:

- **Zusammenfassung der Studie von Prof. Wippermann**  
<http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/Frauen-im-Minijob.property=pdf.bereich=bmfsfj.sprache=de.rwb=true.pdf>  
Die Studie untersucht die Auswirkungen der Beschäftigung in einem Minijob im Lebens- und Erwerbsverlauf von Frauen. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass die Minijobs eine schnell wirkende Bindewirkung entfalten und die klassische Rollenverteilung verstärken und zementieren.
- **Böckler Impuls „Schlecht bezahlte Minijobs“**  
[http://www.boeckler.de/38664\\_38677.htm](http://www.boeckler.de/38664_38677.htm)  
Kurzfassung einer Untersuchung der Hans-Böckler Stiftung, in der vor allem die Einkommenssituation von MinijobberInnen untersucht wird. Entgegen den gesetzlichen Bestimmungen werden MinijobberInnen bei den Löhnen deutlich benachteiligt und erhalten überdurchschnittlich oft nur Niedriglöhne.
- **Wie aus dem Wunsch nach einer sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigung ein schlecht bezahlter Minijob wird**  
[http://www.frauenbeauftragte.de/wp/wp-content/uploads/themen/Minijob/BrigitteB-Minijob\\_Jun13.pdf](http://www.frauenbeauftragte.de/wp/wp-content/uploads/themen/Minijob/BrigitteB-Minijob_Jun13.pdf)  
Ein Beispiel wie es jeden Tag in deutschen Betrieben vorkommt.
- **IAB Kurzbericht 24/2012**  
<http://www.iab.de/194/section.aspx/Publikation/k121206j02>  
Eine aktuelle Bestandsaufnahme über den Einsatz von MinijobberInnen.